

Die hohe Bedeutung von *Thuja occidentalis* in der akuten und chronischen Vaccinosis.

Von

Dr. H. Goullon, prakt. Arzt in Weimar.

Das Wort Vaccinosis ist von mir in die pathologische Nomenclatur eingeführt worden und unser englischer Kollege Dr. J. Compton Burnett hat sich des Gegenstandes mit ebenso viel Wärme, als Geschick angenommen und ein sehr interessantes Schriftchen abgefasst, welches betitelt ist: *Vaccinosis and its cure by Thuja*; mit Bemerkungen über Homöoprohylaxis.*)

Unter Vaccinose verstehe ich die Summe von Krankheitsercheinungen, welche durch Impfung und Wiederimpfung veranlasst werden, mag nun die Lymphe die Bedeutung eines blossen Krankheitserregers haben oder als selbstständiges Gift per se die Reihe von Symptomen genuin bedingen.

Dr. Burnett unterscheidet eine akute und chronische Vaccinose. Den homöopathischen Arzt interessirt besonders die letztere und die Erkenntniss einer solchen Vaccinose ist von eminent praktischer Bedeutung, wie wir dies aus Dr. Burnett's klinischen Beobachtungen ersehen werden.

Dieselben belaufen sich auf 20. Wir übergehen die erste, welche mehr pathologisches, als therapeutisches Interesse bietet: Eine Mutter wird geimpft und der Säugling bekommt einen Blatternausschlag, gewiss gleichzeitig ein belehrender Beitrag für die Wirksamkeit infinitesimaler Dosen.

2. Beobachtung.

Akute Vaccinose.

21. Aug. 1881. An diesem Tage, erzählt Burnett, wurde ein kleiner Knabe zu mir gebracht, 5 Monate alt, er trinkt noch aus der Flasche; er erkrankte seit 8 Tagen, es fing an mit heftigem Erbrechen, Appetitverlust, grünschleimiger Diarrhoe. Das Kind sah sehr krank und blass aus. Die oberen Augenlider schlaff (drooping); Zunge sehr dick belegt, feucht; hohe Temperatur; Hals

*) London: The homoeopathic publishing company. 12. Warwick Lane. E. C. — F. E. Boericke, New York u. Philadelphia 1884.

innerlich sehr wund (ulcerated); schmerzhaftes Schlucken; an der vorderen Fläche der Uvula erblickt man ein offenes Geschwür von der Grösse einer gespaltenen Erbse. Die meiste Beschwerde geht vom Hals aus. Deswegen brachte ihn die Mutter; „sein Hälschen schmerzt ihm“; offenbar bestanden Ulcerationen. Deshalb gab ich Kalium*) chloratum 6. Verr., stündlich 1 Dosis, auch sollte er im warmen Zimmer, aber bei offenen Fenstern gehalten werden.

22. Aug. Ich fand ihn nicht schlimmer; mehr vermochte ich nicht zu sagen. Hatte eine sehr unruhige Nacht gehabt. War sehr schwach. Deshalb gab ich Kali phosph. 6. im Wechsel mit dem vorigen.

23. Nicht ganz so schwach, aber die grünschleimige Diarrhoe währt fort. — Merc. jod.

24. Zunge wird reiner an der linken Seite; sonst aber war keine Aenderung, doch vermochte er auch etwas leichter zu schlucken. Das Baby war sehr schwach, die Mutter sieht besorgt auf ihn und der ängstliche Vater heftet seine Blicke auf mein Gesicht, als ich das kleine Männchen untersuchte. Sah sehr blass, krank und schwach aus, nahm an nichts Antheil, aber weinte jämmerlich. Nie fühlte ich eine grössere Verantwortlichkeit. Ich hatte vorher sorgfältig nach den Gruben der Aborte (drains) gefragt, den Milchmann wechseln lassen und in jeder Weise der Krankheit auf den Grund zu kommen gesucht, ohne eine genügende Spur zu finden. Die Wohnung war gesund, die Flasche rein, nichts klärte die Krankheit auf. Plötzlich kam mir der Gedanke zu fragen, wann das Kind geimpft worden sei. Antwort: Den 12. Juli. Ich erfuhr auch, dass das Kind einen sehr schlimmen Arm gehabt und dass die jetzige Erkrankung mit dem Tage begonnen, an welchem die letzte Pocke vom Arm gefallen sei. Das warf denn Licht auf den Fall und gestattete, seine Aetiologie zu verstehen.

Die ganze Krankheit war offenbar ein „en-exanthe“, eine Eruption auf die Schleimhaut des Halses und Darmes aus Anlass der Impfung; und Erbrechen, Diarrhoe und Schwämmchen traten just als diese Innen-Pusteln auf, füllten sich und entleerten ihren Inhalt und damit fiel der Fieberzustand zusammen. Der kindliche Organismus bemühte sich, das Vaccinegift wieder auszustossen durch einen Ausbruch auf die innere Schleimhaut. Wäre das Kind kräftiger gewesen, so wäre der Ausbruch vermuthlich auf der Haut erfolgt in Form eines einfachen Exanthems.

*) Dr. Burnett schreibt Kali, hat aber offenbar Kalium im Sinne.

Ich verschrieb Thuja 30., 2stündlich 1 Pulver, welches einen Tropfen enthielt, sonst keine Arznei weiter.

25. Viel besser. Begann besser zu werden nach dem ersten Pulver, wie die Mutter sagt (und wer wäre kompetenter?) Hat besser geschlafen. Fährt fort mit Thuja.

28. Ich fand den Kleinen zwar noch schwach, aber sonst wohl und heiter und auf der Mutter Schooss spielend.

Hier brachte Thuja 30. die Gesundheit dem Kinde und dem Hause die Freude zurück.

Natürlich ist dieser Fall nicht absolut beweisend; denn die Wirkungen der Impfung — meine Vaccinosis — konnten ja nun aus sein und die thatsächliche Besserung nach der Anwendung von Thuja konnten eine blosse Zufälligkeit ausmachen.

Diesem Einwurf begegnen wir ja bei allen akuten Fällen, deshalb will ich auch weiter keine Beispiele von akuter Vaccinose aufzählen, sie beweisen nichts, es handelt sich immer nur um Wahrscheinlichkeiten. Ich begnüge mich damit, dass diese zwei ersten Beobachtungen genuine Beispiele von akuter Vaccinosis waren und dass Thuja sie heilte, doch wünschen vielleicht Andere weitere Beweise, ehe sie an eine Vaccinose glauben oder an ihre Heilung mit Thuja.

So wollen wir denn zur Betrachtung einiger chronischer Fälle von Stadium vaccinale oder Vaccinosis übergehen.

3. Beobachtung.

Pustel-Ausschlag.

Herr J. —, ein frisch aussehender Mann in den mittleren Jahren, Kaufmann in London, kam am 3. Nov. 1881 in Behandlung. Er meinte, ich bin kein Homöopath, allein vor 20 Jahren hatte ich Eczem und die Allopathen konnten nichts dagegen ausrichten, worauf ich zu einem Homöopathen ging, der mich kurirte. Und so gestand er denn zu, dass er in Hautkrankheiten die Homöopathie für sufficierter hielt. Er hatte nämlich am linken Bein einen pustulösen Ausschlag, dessen Entstehung er einem Schlag oder Stoss — bruise — beimass. Aber er hatte auch am Ohr Eczem und gab von selbst an, dass erst seit der zweiten Impfung Eczem sich bei ihm einstellte. Auch das vor 20 Jahren auftretende Eczem zeigte sich kurz nach der Vaccination.

Thuja occid. 30. Vier Drei-Tropfen-Pulver sollen zu 2 Dutzend Pulvern präparirt werden.⁷⁾ 3 mal täglich 1 Pulver trocken.

Er kam nach einer Woche fast gesund wieder. Die Pusteln hatten auf einmal angefangen einzutrocknen — to wither.

Thuja wurde wiederholt, jedoch in selteneren Gaben und liess Patient durch seinen Bruder sagen, dass seine Haut rein sei, er wäre zu beschäftigt, um sich selbst vorzustellen. — Er war um so vergnügter, den Pulvern die Heilwirkung zuzuschreiben, je hartnäckiger bei ihm von jeher Hauteruptionen zu heilen pflegten.

4. Beobachtung.

Pustuläre Eruptionen.

Miss —, 18 Jahre alt, wurde im Juli 1881 revaccinirt, auf dem Landsitz ihrer Eltern, 30 Meilen von London, von dem Arzte des Ortes mit direkt vom Kalbe bezogener „Lymphé“. Die Operation war sehr erfolgreich und hatte sie einen sehr „schönen“ Arm. Aber als der Arm in seiner höchsten Entwicklung war, bekam sie einen Ausschlag, der das ganze Kinn bedeckte und die Unterlippe überzog. Das Ding war sehr schlecht aussehend und gewährte einen besonders hässlichen Anblick. Der Herr, welcher die Revaccination vorgenommen hatte, meinte, Miss — habe etwas von der Lymphé an ihre Fingernägel bekommen und sich durch Kratzen selbst angesteckt. In der Folge schien es jedoch, dass die Kinn-Affektion von innen kam. Der Arzt hatte Applikationen von Zinksalbe und Vaseline angeordnet, doch wich davon die Eruption nicht. Beim Ausgehen musste sie einen dichten Schleier tragen, ihr Gesicht zu verhüllen. Sie wurde nun zu mir nach London gebracht und erhielt Thuja 30.

In 14 Tagen war sie die Sache los, und nur etwas diffuse Röthe des Kinns war verblieben, aber keine Hautnarbe oder Verdickung.

Man könnte einwenden, die Kinn-Eruption wäre von selbst geheilt, allein, als Thuja verabreicht wurde, war der Arm schon gesund (ohne dass das Kinn mit heilen wollte) und war auch schon der natürliche Verlauf der Impfung vorüber.

Um noch sicherer zu gehen, gab Dr. Burnett dem Bruder der Patientin, der auch wiedergeimpft worden war und ebenfalls eine

⁷⁾ So wenigstens verstehe ich die Worte: Four three-drop powders to the two dozen. Oder: vier 3 Tropfen-Pulver auf 2 Dutzend also 20 Nihil-Pulver.

solche, wenn auch spärlichere Pustulareruption am linken Nasenflügel hatte, nicht Thuja, sondern Antimonium tart, welches ebenfalls, wie bekannt, sonst spezifisch ist gegen dergleichen Exantheme.

5. Beobachtung.

Der eben genannte junge Mann, Bruder von Miss — bildet diese 5. Beobachtung. Also die zwei Eruptionen glichen sich, wenn auch die des Knaben unbedeutender war, sie waren gleich alt und hatten ein und dieselbe Ursache, d. h. das Vaccinergift. Die Eltern gingen aufs Land und nach 2 oder 3 Wochen schrieb die Mutter, dass das junge Mädchen ganz wohl wäre, „die Arznei that bald ihre Schuldigkeit, aber der Knabe bekam eine böse Erkältung (cold) in seinem Kopfe, Nasenbluten, linksseitig Schwellung und Röthe der Nase, zwei kleine Eiter-Stellen — spots of matter — von der Grösse eines grossen Stecknadelkopfes, und die Ecke des Nasenflügels und die Gegend darunter hatte etwas von Miss — Kinn; sein Arm ist auch nicht gesund, er hat vier kleine Blattern gehabt um die Pocken-Narben herum.“

Thuja 30. In 10 Tagen ist er gesund. Wer herausfinden kann, dass diese zwei Heilungen unabhängig von Thuja vor sich gegangen sind, dessen Vorstellungsgabe geht über die meinige. Dass die beiden Fälle mit der Revaccination im Zusammenhang standen, unterliegt keinem Zweifel. Trotzdem ist es nicht gerathen, zu sicher zu sein mit dem, was man selbst erlebt hat. Fehlerquellen sind oft verborgen.

6. Beobachtung.

Neuralgia postorbitalis seit 20 Jahren bestehend.

Dieser Fall, der am 9. Jan. 1882 zur Beobachtung kam, ist in verschiedenen Beziehungen einer der interessantesten. Eine Dame sehr hohen Ranges, 50 Jahre alt, war der Reihe nach und viele Jahre lang von fast allen namhaften Augenärzten Londons wegen dieser Augen-Neuralgie behandelt worden, d. h. wegen eines schrecklichen Schmerzes hinter den Augen, der in Anfällen auftrat und sie für mehrere Tage ans Zimmer fesselte. Einzelne Paroxysmen hielten sogar 6 Wochen an. Etwas Neuralgie blieb übrigens immer zurück. Ihre Augen waren von fast allen augenärztlichen Autoritäten geprüft worden; Niemand konnte etwas finden, keinerlei Strukturveränderung; so wurde denn einstimmig erklärt, es sei eine Neuralgie des 5. Nerven. Natürlich nahmen Tonica, Anodyna, Alterativa kein Ende.

Die Augenärzte schickten sie zu den Aerzten, diese wieder an die Augenärzte. Der letzte, Dr. Quin, und andere bedeutende Homöopathen hatten sich versucht, ohne irgend wie etwas auszurichten

Zuletzt und zwar seit Jahren hat sie gar nichts genommen; kommt ein Anfall, so bleibt sie im verdunkelten Zimmer (bedroom) mit verbundenem Kopf und verschleiertem Gesicht.

Zu mir sagte sie: „Mein ganzes Leben ist ein Martyrium“, (wörtlich eine lebenslängliche Kreuzigung, my existence is a one life-long crucifixion)!

Es wurde nun festgestellt, dass der Neuralgie eine Grippe vorausging und sie begleitete.

Rechnet man diese Grippe-Anfälle hinzu, so kam ein halbes Jahr heraus, während dessen die Kranke in 12 Monaten zu Hause stecken musste. Sonst war sie anscheinend gesund, fast zu dick und hübsch stark. Einer ihrer Freunde hatte die Wohlthat der Homöopathie durch mich erfahren, und so kam sie zu mir in letzter Verzweiflung.

Dies die einfachen Daten, obgleich sie nicht sehr erbaulich aussehen. Nun zu dem Mittel! Die allopathischen Hilfen waren erschöpft und ich habe nirgends Vertrauen in sie gesetzt. Homöopathie und zwar gute, denn die sie ausgeübt hatten, waren tüchtige Vertreter derselben, hatte bisher nicht mehr ausgerichtet. Ich reflektirte also: Diese Dame theilt mir mit, dass sie 5—6 mal revaccinirt worden sei, so mag sie an chronischer Vaccinosis leiden, deren Hauptsymptom ein Kopfschmerz ist, wie ihn Patientin klagt. Ich gab deshalb Thuja 30. Es heilte und die Heilung hat bis heute Bestand gehabt. Die Neuralgie verschwand langsam (slowly); in etwa 6 Wochen (14 Febr. 1882) konnte ich in mein Journal schreiben: „Die Augen sind gesund!“

Da ich lange nichts von der Kranken gehört hatte, habe ich an sie geschrieben, ob die Neuralgie so lange ausgeblieben sei. Ich will die Antwort beifügen.

Natürlich folgt nicht, dass, weil Thuja den Fall von Neuralgie die 20 Jahre bestanden, heilte, deshalb die Dame an Vaccinosis leiden musste.

Dass Thuja heilte, ist unbestreitbar und meine Vaccinosis-Hypothese bestimmte mich, es zu verschreiben. Mehr kann nicht behauptet werden. Schliesslich muss der Fall als ein klinischer Thuja-Triumph gelten (und zwar Thuja 30!). Das ist absolut wahr.

Die Antwort aber von Frau — hatte gelautet: 1. Jan. 1883.

Ich bin in viel besseren Gesundheitsverhältnissen gewesen, seitdem ich Ihre Schwelle betreten habe und ausgenommen ein oder zwei „Versuche“ — attempts — von Wiederkehr des Feindes, bin ich ganz frei von Leiden gewesen.

Diese Dame fährt fort, sich in Bezug auf ihre Neuralgie wohl zu befinden zur Zeit, wo diese Blätter zur Presse wandern. Nur hat sie nachdem von mir einige Mittel bekommen wegen dyspeptischer Symptome. Ich werde wahrscheinlich nie wieder einen so genauen Fall von dem, was ich Vaccinosis nenne, bekommen, als der eben beschriebene oder einen, der so lange bestanden hatte. Zwanzig Jahre, sollte ich meinen, sind genug, um die Permanenz auszudrücken und sein allmähiges, gradweises Vergehen in 6 Wochen von Beginn der Kur an mit Thuja besiegelt ihn als eine wirkliche arzneiliche Heilung.

7. Beobachtung.

Chronischer Kopfschmerz von neunjähriger Dauer.

Miss G. —, 19 Jahre alt, kam am 12. März 1881 in meine Behandlung, klagt seit 9 Jahren über böse Anfälle von Kopfschmerzen. Sie meint, es wäre ihr, als stäke der Hinterkopf in einem Schraubstock (in a vice), dann zog der Schmerz in die Stirn, wo es klopft, als sollte der Kopf bersten. Sie war sehr blass und ihr Vorderkopf sah glänzend aus, stellenweise gebräunt.

Solche Kopfschmerzen-Anfälle erschienen die Woche zwei bis drei.

Neigt zu Verstopfung, Periode regelmässig; am linken Augenlid ist ein altes Gerstenkorn — sty — sichtbar. Wenig Appetit; Widerwille vor Fleisch; Leber etwas angeschwollen; Ende 1880 hat sie eine Reihe von Schwären gehabt. Kalte Füße; hat Frostbeulen. Vier Jahre kann sie nicht in einem Omnibus oder Wagen fahren, ohne blass und krank zu werden. Die Haut wird an der Luft (eigentlich in the wind) rauh. Lippen aufgesprungen. Leidet zuweilen an Ohnmachten.

Graphites 30.

13. April. Appetit und Stimmung besser, aber sonst keine Aenderung. Wegen der Dauer der Anfälle gefragt, sagt sie mir, der letzte dauerte 3 Tage. Ueber dem rechten Auge ist ein rother, zarter Fleck; in ihrem Gesicht hat sie zwei oder drei Pusteln mit weissen Köpfchen.

Nach $\frac{1}{4}$ Jahre geimpft, wurde sie im 7. Jahre wiedergeimpft und im 14. nochmals. Im 10. Jahre hatte sie die Kinderblattern. Es lag also ein Fall vor, wo 3 mal geimpft worden war, einmal nach überstandenen Windblattern.

Thuja occid., 4 Gramm der 3. Dezimale*), 5 Tropfen in Wasser; 2 mal täglich.

13. Mai. Viel besser; hat nur einen sehr leichten Kopfschmerz eine oder zwei Stunden lang. Der weiche Fleck an der Stirn ist nicht länger weich — is no longer tender — keine Ohnmacht wieder. Lippen aufgesprungen. Die Pusteln im Gesicht schwinden, Haut ganz rein.

Thuja. 12. Beim zu Bett gehen 1 Tropfen.

17. Juni. War gestern vor 14 Tagen krank geworden, am Magen leidend; hatte Fieber, Uebelkeit, Schweiß. In Folge dessen brachen Flecken hervor, wie Bläschen, acht im Gesicht, eins am Rumpf und Handgelenk, eins am Fuss und zwei am Rücken — sie füllten sich mit Materie, standen 5 Tage, wurden gelb und starben dann ab. Ihre Mutter sagte, die Symptome wären genau so, wie zur Zeit der Windblattern. Ihre Kopfschmerzen waren vorüber, ehe dieser Zufall eintrat.

1. Juli. Fortwährendes Wohlbefinden.

27. Die Kopfschmerzen sind nicht wiedergekehrt.

24. Febr. 1882. Die Kur hat Bestand gehabt, denn es ist kein Anfall wieder dagewesen und sie ist sonst wohl. Sie bekam nun etwas anderes für die kleine Geschwulst an ihrem Augenlid und wegen einer kleinen Exostose am Unterkiefer. Allein sie hatte nur Thuja genommen, als die Kephalgie verging und waren 2 bis 3 Wochen vorüber, ehe sie die nächste Medizin erhielt.**)

Einige Monate darnach wurde das junge Mädchen von ihrer Mutter zu mir gebracht, nur um mich von ihrem Wohlbefinden zu überzeugen und sich zu empfehlen. Zwei Jahre später erfuhr ich von ihrer Mutter, dass sie gesund geblieben wäre. So hatte also die Heilung Bestand gehabt.

Eine interessante Erscheinung in diesem Falle ist der sonderbare Anfall Anfang Juni. Nach meiner Ansicht war es wirklich eine Thuja-Wirkung oder eine allgemeine durch Thuja provozierte Reaktion

*) Drachm. IV. 3 D.

***) Heisst das, sie bekam 14 Tage nach der letzten Gabe Thuja ein neues Mittel, etwa Silicea, so würde dies der Beobachtung Eintrag thun. Ref.

des Organismus; deshalb wende ich seitdem gern Thuja in 30. Potenz an, wenn ich auch gelegentlich wieder fand, dass die 3. Dezimale besser entsprach.

8. Beobachtung.

Geschwollene Drüsen. Spitzen-Katarrh.

Master C. —, 11 $\frac{1}{2}$ Jahr alt, kam in meine Behandlung am 18. Aug. 1881, klagte über Husten, schlimmer gegen 8 Uhr Abends; er hustete ebenso bei Tag, wie die Nacht durch; aber es weckte ihn nicht. Er schwitzte schrecklich, am meisten am Kopf und mehr in der Nacht. Feuchtes Rasseln in der oberen Hälfte der linken Lunge. Die Cervikaldrüsen entsprechend der linken Lungenspitze waren indurirt und deutlich fühlbar „feelable“. Er wog 61 Pfund. Die Impfnarben waren an dem linken Arm und die Drüsen über der Lungenspitze rechts nicht verhärtet. Induration der Nackendrüsen links, wo geimpft wird, ist die Regel nach der Vaccination, was man an jedem gesunden Kind, das geimpft wird, beobachten kann.

Thuja 30. m. II. *) Sach. lact. 24 solche Pulver. Dreimal täglich eines.

27. Aug. Ist vom Husten befreit, aber die Schweisse halten noch an. Keine Medizin.

6. Sept. Die sorgfältigste Untersuchung der Brust entdeckt keine Rasselgeräusche. Kein Husten. Die Schweisse haben ganz aufgehört. Die Cervikaldrüsen sind nicht mehr aufzufinden. Der Knabe wiegt jetzt 4 Pfund mehr, d. h. seitdem er Thuja eingenommen hat.

Er ist in der Schule gewesen und zu seinen Eltern geschickt worden wegen des hartnäckigen Hustens und weil die sonstigen Symptome Besorgniss einflössten. Mir schien er im ersten Stadium der Schwindsucht zu sein. Dass Patient nach Hause gebracht, hier an Gewicht zunahm, braucht nicht nothwendig dem Mittel zugeschrieben werden zu müssen, das Leben zu Hause konnte schon die Ernährungsverhältnisse aufbessern und auch zum Verschwinden des Spitzen-Katarrhs beitragen, sowie der Schweisse. Aber wie verhält es sich mit dem Verschwinden der verhärteten Drüsen?

Natürlich bietet dieser Fall wenig Sicherheit für das Vorhandensein von Vaccinosis oder einer Heilung durch Thuja. Daher

*) Was heisst m. II.? Ref. (Vielleicht Minims II. Dr. S.)

bitte ich den Leser, weiteren Beobachtungen aus meinem Krankensjournal Gehör zu schenken.

9. Beobachtung.

Haarlose Flecken am Kinn.

Herr —, ein Londoner Kaufmann, kam am 27. Juli 1882 in meine Behandlung wegen einiger rundlicher, unbehaarter Flecken auf jeder Seite des Kinns, welche seit 4 Monaten aufgetreten waren. Der grössere Fleck an der rechten Seite war ungefähr Guldengross. Hatte auch ein altes Hordeolum an dem rechten unteren Augenlid.

Ist zweimal geimpft worden, das zweite Mal, im 12. Jahre, ist nichts gekommen.

Thuja occ. 30. (4 in 24).*) Ein Pulver Abends trocken auf die Zunge.

7. Sept. Die kahlen Flecken sind kleiner, der eine links ist fast ganz weggegangen. Hat offenbar einen sehr schlechten Schnupfen. Organische Reaktion?

17. Okt. Die kahlen Stellen sind weg. Ebenso das alte Gerstenkorn. Der Bart ist jetzt wieder geschlossen voll, uniform, die früheren weissen kahlen Stellen vollkommen mit Haaren bedeckt. Ich gebe den Sachverhalt als eine interessante Heilung mittelst *Thuja*, aber ich weiss nicht, ob es sich wirklich um Vaccinose handelte. Jedoch ist zu bedenken, dass der Haarwuchs bedeutend beeinflusst wird von dem Vaccine-Gift.

So sah Kunkel beides, einen sehr schwachen Haarwuchs und ein excessives Wachsthum, besonders an unrechten Stellen, als Wirkung der Vaccination, wie er glaubte. Mag aber auch die Vaccinose dahingestellt bleiben, die *Thuja*-Heilung als solche ist unbestreitbar. Dabei sei bemerkt, dass nach meinen Erfahrungen die Gegenwart von Gerstenkörnern sehr oft mit Vaccinose zusammenfällt.

10. Beobachtung.

Habituelle Influenza. Allgemeines Uebelbefinden. Kopfschmerz.

Herr —, ein Mann der City, kam am 28. Dez. 1882 in Behandlung, klagt, dass er an einer Reihe von Erkältungen laborire, er ist hartleibig, biliös, hat Ausschlag (pimples); hat eine Anzahl

* Soll wohl heissen 4 Tropfen auf 24 Pulver? Ref.

Warzen, flache und gestielte; hatte niemals Gonorrhoe; hat heftigen Stirnkopfschmerz die letzten 3 Monate gehabt, viel Schmerz in der Brust; fühlt sich so krank, dass er nicht länger bei seinem Tagewerke bleiben kann. Besonders aber bittet er um ein Vorbeugungsmittel gegen seine häufige Grippe. Seine Muskulatur ist schlaff und die Haut mit Finnen (pimples) besetzt.

Die habituelle Influenza, chronischer Stirnkopfschmerz, die unreine Haut, das Gefühl allgemeinen Krankseins — das wies nach meinen Erfahrungen auf Vaccinose. Allein ist denn auch Patient geimpft worden? Ja, viermal und ist die letzten dreimal nichts gekommen. Vielleicht stimmen nicht viele mit meiner Theorie überein, dass, wenn eine Person erfolglos geimpft wurde, diese durch die reaktionslose Impfung ernstlich in ihrer Gesundheit kann geschädigt worden sein, ja, möglicherweise mehr, als wenn etwas gekommen wäre. Aber es ist eine ausgemachte Sache (a settled point) für mich, und ich finde in diesen Fällen Thuja ebenso prompt wirksam, wie in den gewöhnlichen Formen von Vaccinosis.

Thuja occid. 30. (4 in 24) Ein Pulver früh und Abends.

10. Jan. 1883. Wunderbare Besserung schon in der ersten Woche; Kopfweh beseitigt, (das er ein Vierteljahr gehabt hatte), Brustschmerz weg. Stuhlgang in Ordnung. Welch eine Veränderung in 12 Tagen!

Thuja 100., wie oben.

8. Febr. Gut. Klagt nichts mehr und schickt nur, um mir seinen Dank abzustatten.

Dieser Fall machte bedeutendes Aufsehen in dem grossen Kreis von Berufsgenossen des Kranken, theils, weil der Wechsel in seinem Befinden ein so plötzlicher und vollständiger war und theils, weil er so unwillkürlich zu Gunsten der Homöopathie Zeugnis ablegte, nachdem ihn der Chef des Bureaus dazu veranlasst hatte.

II. Beobachtung.

Acne des Gesichts und der Nase. Dermatitis nasalis.

Ein junges Mädchen, etwa 20 Jahre alt, wurde am 28. Okt. 1882 von ihrer Mutter zu mir gebracht. Hat eine sehr rothe mit Pickeln (pimples) besetzte Nase, nicht wie die eines alten Trinkers oder wie bei Dyspepsie vorkommt, sondern eine schuppige Dermatitis darstellend, die sich von den Hautdecken der Nase auf die Wangen erstreckt und hier mehr als Acne des Gesichts erscheint. Die

Deratitis der Nase hatte die Form eines Sattels. Natürlich beunruhigte diese Affektion das sonst hübsche Mädchen und war ihr, wie ihren Angehörigen höchst unwillkommen. Es drohte ihre ganze materielle Zukunft dadurch in Frage gestellt zu werden, besonders da seit 6 Jahren keine Veränderung eingetreten war. Gleichzeitig leidet sie an hartnäckiger Verstopfung. Die Pickeln an Nase und Gesicht pflegten eine weissliche, mit Materie gefüllte Spitze zu bekommen.

Beim Versuch, dem Ursprung des Leidens auf den Grund zu kommen, erfuhr ich, dass Patientin revaccinirt war, gerade auch vor 6 Jahren; doch wusste sie nicht genau, ob die Nase schon zuvor affizirt war. Auch geschah die Wiederimpfung erfolglos. Es war „nichts gekommen“.

Thuja occid. 30.

30. Nov. Die Pickeln (pimples) des Gesichts entschieden besser. Nase weniger roth. Verstopfung nicht besser.

Thuja 100.

3. Jan. 1883. Das Gesicht ist frei! Ihre Mutter ruft dankerfüllt aus: „Sie ist wunderbar besser.“ Ich fragte das junge Fräulein, welches Pulver ihr besser gethan hätte, sie sagte: „Das letzte“. Die Haut der Nase ist normal, aber die Hartleibigkeit ist nicht besser und aus dem Grunde bleibt sie noch in Behandlung.

Dass *Thuja* hier heilte, ist klar; aber ob es sich um Vaccinosis handelte, bleibt unerwiesen. Die Revaccination und die Haut-Entzündung der Nase liessen sich beide auf 6 Jahre, auf einen Aufenthalt in einem Schweizer-Pensionat zurückführen, aber wie gesagt, es blieb unentschieden, was zuerst erfolgte.

12. Beobachtung.

Neuralgie des rechten Auges.

Herr —, in sehr guten Verhältnissen lebend, etwa 50 Jahre alt, konsultirte mich am 28. Juni 1882 wegen einer Neuralgie des rechten Auges. Er war zu mir gekommen in Folge der unter „6. Beobachtung“ beschriebenen Heilung.

Er klagt über konstanten Schmerz des rechten Auges seit Weihnachten 1881, d. h. seit 6 Monaten. Hatte auch an Kopf und Schultern im Jahre 1866 Nervenschmerz und so viel Morphium injizirt bekommen von einem Arzt in Schottland, dass es ihn bald umbrachte; 7 oder 8 Stunden war es zweifelhaft gewesen, ob er wieder zu sich käme.

Er hat einen braunen, eczematösen, Nachts juckenden Ausschlag (eruption) an beiden Schienbeinen und zwischen den Zehen. Die Neuralgie des rechten Auges, wegen deren er Hilfe sucht, ist Tag und Nacht schlimm — Bowman hat das Auge untersucht, Neuralgie diagnostizirt und das Auge selbst für gesund erklärt. Dasselbe that Dr. White Cooper.

Als ich ihn fragte, wann er zuletzt geimpft worden sei, schien er fast erschrocken zu sein und sagte rasch: Ich möchte nicht zum zweiten Male wieder geimpft werden. — Warum?

— Als ich das letzte Mal geimpft wurde, war ich sehr schwach (seedy), in der That wurde ich schrecklich krank für etwa einen Monat. Und nochmals verwarhte er sich laut gegen eine neue Impfung. Die Impfung, welche ihn so krank gemacht, fällt in das Jahr 1852 oder 1853.

Das schien mir denn ein Fall von Impfungs-Neuralgie zu sein, und deshalb verordnete ich Thuja 30. in seltener Gabe. Das war am 28. Juni 1882.

8. Juli. Nur wenig Schmerz noch nach dem ersten Pulver. — Dieselbe Arznei.

Die Heilung erweist sich dauernd und ist interessant als ein Beweis von der Schnelligkeit, mit der das am meisten ähnliche Mittel eine Neuralgie zu beseitigen vermag. Und bedeuht man, wie „schrecklich schlecht“ sich Patient nach der letzten Impfung befand, so glaube ich, ist der Fall als ein Beispiel von Vaccinose erwiesen.

Nachdem nun mehrere Fälle von Vaccinose-Neuralgie zur Sprache gekommen sind, will ich jetzt über einen Fall von Erkrankung mit Gewebsveränderung oder organischer Erkrankung reden.

13. Beobachtung

Erkrankte Finger-Nägel.

Am 22. Dez. 1882 kam eine junge Dame von 26 Jahren in meine Behandlung wegen eines hässlichen Zustandes ihrer Finger-Nägel. Natürlich ist einer jungen Lady der Zustand ihrer Nägel nicht gleichgiltig. Diese Nägel nun sind ziemlich tief eingeschnitten und an ihrer unteren Fläche befinden sich in Folge dessen bis in das Fleisch reichend, schwarze Flecken. — Gelegentlich leichte Leukorrhoe. Als 11 jähriges Kind hatte sie die Windpocken. An ihren Schultern ist eine Eruption von rundlichen Flecken*) mit

*) „patches“ forming mattery heads.

gefüllter Spitze. Ist dreimal geimpft worden; das letzte Mal vor 2 Jahren. Und die Nägel erkrankten seit der letzten Impfung. Die letzten 18 Monate bestehen die schwarzen „Flecken“.

Angesichts der pathologischen Beschaffenheit der Nägel als Ausdruck chronischer Vaccinose gab ich Thuja 30. Ein Tropfen auf 6 Pulver — wörtlich „one in 6“.

19. März 1883. Hat Thuja gerade 3 Monate genommen mit dem Resultat, dass nach 14 Tagen (von Beginn der Kur an) die schwarzen Flecken unter den Nägeln anfangen zu verschwinden und jetzt keine Spur mehr davon da ist. Die Einschnitte sind deutlich besser. Nicht verändert ist die Eruption auf dem Rücken und deshalb bleibt sie auch noch in Behandlung. Aber ich dachte, das schon wäre als ein Fall von Erkrankung der Nägel interessant genug, um so mehr, als es überhaupt nicht leicht ist, die Arzneiwirkung an dem Wachsthum der Nägel zu demonstrieren.

Bemerkung des Referenten.

Wenn auch nicht auf das Wachsthum der Nägel, so doch auf die Ernährung derselben hat Thuja entschieden Einfluss. Dieselbe ruft — wie Dr. v. Grauvogl lehrt — physiologisch Erweichung derselben hervor; auch bei bis dahin völlig gesunden Menschen, wobei man sich selbst höherer Verdünnungen bedienen kann.

Das hoch interessante Experiment findet sich am Schluss meiner Thuja-Monographie.

Ich erinnere noch an das weitere Faktum, dass bei Gelegenheit einer Massen-Schädigung durch Impfung (man könnte solche auch epidemische Vaccinose nennen) auf der Insel Rügen, im Jahre 1885, bei einzelnen Impfungen mehr oder weniger bedeutende Affektionen der Nägel eintraten, was weiter für die homöopathische Specificität der Thuja gegen Vaccinose in unverkennbarer Weise spricht.

14. Beobachtung.

Fall von Ptoxis.

Ein junges Frä. von 25 Jahren kam zu mir im Mai 1881 und erzählte, dass sie sich im Nov. 1880 einige Zahn-Stummel habe ausreißen lassen, worauf 8 oder 9 Stunden Nachblutung eintrat*). Zwei in der Homöopathie sehr erfahrene Aerzte behandelten sie

*) „there was haemorrhage“. Kann sich doch nur auf die Zahnoperation beziehen. Ref.

einige Zeit mit viel Erfolg, doch blieb sie leidend (ill). Conium war von grossem Nutzen. (Wogegen? Ref.) Sie klagte noch über Ptosis des linken Lides; Schlaflosigkeit. Taumelt nach rechts, wenn sie ausgeht, neigt auch zum Fallen nach rechts.

Equisetum hiemale 3. D. wegen gespaltener (rissiger) Zunge (cracked). Kliniker mögen sich diesen kleinen kostbaren Wink merken, d. h. gespaltene Zunge = Equisetum, wovon ich kürzlich ein Vorkommniss in der Therapeutic Gazette las. Es wurde für Monate mit grossem Erfolg gereicht, worauf Bellis perennis und dann Juglans regia u. s. w. folgte. Hierauf Avena sativa, Cadmium 6. und 12. und Psoricum 30.; schliesslich Titanium 30.*)

Diese mit mehr oder weniger Berechtigung gewählten Mittel brachten eine grosse Veränderung bei der Patientin, aber am 29. Juli 1882 klagte sie wieder mehr über das linke Auge. Grosse Schschwäche beim Lesen. Schmerzen im linken Auge, schlimmer früh morgens; Ptosis des linken oberen Lides; Augapfel starr (stiff) und Schmerzen darin und durch den rechten Vorderkopf, auch war sie beim Ausgehen schwindelig.

Da dieser Fall zu einem Stillstand gekommen war, so suchte ich nach einer ätiologisch-therapeutischen Stütze und erfuhr, dass sie im Ganzen 4 mal geimpft worden war; das letzte Mal vor 3 Jahren, kam aber nur schwach.

Thuja 30. heilte bald die Ptosis und die übrigen beschriebenen Symptome. War hier wirklich eine Vaccinosis? Mir schien es so. Gut gewählte Mittel hatten ja der Kranken sehr wohl gethan, aber es schien dann der wirklichen Kur eine Grenze gesetzt zu sein und erst Thuja beseitigte das Hinderniss.

Wenn in chronischen Krankheiten die rechten Mittel in ihrer Wirkung gehemmt zu werden scheinen, glaubte Hahnemann Psora sei schuld und empfahl seinen Schülern Sulfur als das grosse, am meisten „ähnliche“ Antipsoricum. Die Meisten von uns haben dies als eine sehr werthvolle klinische Hilfe erkannt. Aehnlich habe ich nun gefunden, dass auch Vaccinosis häufig den Weg verlegt, und dann Thuja die Bedeutung eines genuinen Simillimum erhält.

Ich will noch mehr Fälle anreihen, damit sich Jeder ein Urtheil bilden kann, ob wirklich solch ein Zustand von Vaccinose existirt und ob Thuja denselben zu heilen vermag.

*) Die grosse Zahl der Mittel spricht gerade nicht für ihre Specificität. Ref.

15. Beobachtung.

Herr —, Privatmann, verheirathet, hatte immer eine gute Gesundheit, aber arbeitete zu viel und kam im Jahr 1882 in Behandlung. Grosse Schwäche; hatte leichte Hemiplegie der rechten Seite und zeigte noch einige Symptome von Paralyse, z. B. Schwäche des rechten Armes, gelegentliches Schleppen (dragging) der Beine, Verlust des Gedächtnisses, ungleiches Sehen und Abnahme der allgemeinen Kraft. Seine wirkliche Männlichkeit war erloschen und zwar seit 2—3 Jahren, was natürlich seine Gemüthsstimmung drückte. Ich behandelte ihn wenige Monate mit nur wenig Nutzen, als er eines Tages über Stirn-Kopfschmerz klagte, der mich an den Thuja-Kopfschmerz erinnerte. So gab ich ihm Thuja 30. 4 in 24 (soll wohl heissen 4 mit Thuja armirte Pulver. S. auch w. unten Ref.), und binnen wenigen Tagen bemerkte er deutliche Besserung und fühlte sich wohler, als seit 3 Jahren. Als ich dies bei der nächsten Visite erfuhr, fragte ich nachträglich nach der Impfung. Und wie lautet die Antwort:

24. Februar 1883. Wie oft sind Sie geimpft worden?

6 oder 7 mal.

Ist je etwas gekommen?

Nein, niemals.

Damit begnügte ich mich und fand in der 6—7 maligen erfolglosen Impfung eine Bestätigung für das Vorhandensein einer Vaccinose.

Patient hatte nur 4 Dosen Thuja 30. erhalten im Beginn des Jan. 1883, um sein Kopfweh zu heilen und als eine bedeutende Besserung erfolgt war, nahm er als Konstitutions-Mittel Titanium*) und fuhr damit fort bis vor wenigen Tagen. Thuja sollte er nur einige Tage nehmen, bis sein Kopfschmerz weg war.

Jetzt, dachte ich bei mir, wollen wir ihn mit Thuja sättigen und die Vaccinosis auslöschen. So erhielt er denn Thuja 3. früh und Abends in Wasser, nach 4 Wochen Bericht.

Das Resultat war ganz befriedigend, und er wurde, nach Aussage seiner Frau, ein ganz anderer Mann; alle Symptome von Paralyse waren verschwunden und der alte Kopfschmerz war nicht wiedergekehrt Ende 1883, als ich ihn das letzte Mal sah.

Verlust der männlichen Potenz ist häufig das Resultat der Impfung (? Ref.) und wenn die örtliche Schwäche darin ihren Grund findet, so erscheint es wirklich wunderbar, dass einige Gaben Thuja den Fall beeinflussen können.

*) Thuja ist doch Konstitutions-Mittel genug. Ref.

16. Beobachtung.**Fall von Spinalirritation.**

Miss —, 29 J. alt, kam im Nov. 1882 in Behandlung, sie klagt über den Rücken. Die besten Aerzte und Chirurgen Londons haben sie behandelt. Hat von vielen Linderung erfahren, besonders von der Bewegungs-Kur (from the movement cure) bei Dr. Roth, in der Wimpole Street. Auch Mesmerismus lobte sie.

Ihre Symptome waren Legion; sie war nach vorn gebeugt, konnte kaum gehen, ihr Rückgrat sehr zart und schmerzhaft; Rucke — twitchings —; Schmerz im ganzen Rücken; Frostschauer, schlimmer Nachts. Ihre Leber war entschieden vergrössert, auch hatte sie Schmerzen in der rechten Seite. Diese Leberstörung wurde durch Chelidonium I gehoben, 5 Tropfen in Wasser, früh und Abends. 19. Dec. Kedron I, welches sicher den Kopfschmerz beseitigte und auch die Fröste viel besserte, weshalb es bis 9. Febr. 1883 fortgegeben wurde, als ich etwas eingehender den Fall studirte. Viermal war sie mit Erfolg geimpft worden, einmal ist nichts gekommen.

Thuja occ. 30.

8. März. Patientin ruft aus, es geht viel besser; mein Rücken ist sehr viel besser, die Kälte ist weg, bin viel kräftiger.

Rep.

31. März. Rücken wunderbar besser.

Sie bedurfte verschiedener anderer Mittel, aber besonders effektiv war Thuja gewesen.

17. Mai. Bekommt Thuja 100. und bald darnach konnte sie auf dem Rasen spielen.

Am 12. Juni berichtet sie selbst: Seit 3—4 Jahren bin ich nicht so wohl gewesen. Ich bin kräftig und kann etwas thun.

Ich weiss ja nicht, ob jemand hier die Vaccinose zugestehen will, sicher ist nur, dass sie 5 mal geimpft wurde und sehr krank war, ein wirklicher Invalide, bis ich ihr Thuja gab, von da besserte sie sich (doch auch schon vorher, s. o. Ref.) und ist jetzt wohl und verhältnissmässig stark.

17. Beobachtung.

Fall von Schreibekrampf; Cephalalgie; vergrösserte Milz.

Miss —, 29 Jahre alt, eine Buchhalterin der City kam in Behandlung am 7. Mai 1883, klagte über viel epigastisches Klopfen, Schmerz in der linken Seite, grossen Frost

und rechtseitigen Schreibkrampf. Eine Untersuchung zeigte eine Milzvergrößerung und Anschwellung des linken Ovarium von etwa Hühnerei-Grösse. Ihr Athem ist erschwert und sie hat Schwindel. Stirnkopfschmerz heftiger Art, fast jeden Tag seit langer Zeit.

Ceanothus Americanus l. 5 Tropfen, dreimal täglich in Wasser.

30. Mai. Die Seite ist viel besser; der Frost auch, Füße wärmer, das Klopfen geringer.

Rep. et *Cuprum acet.* l. (doch wohl erst nach *Ceanth.*? Ref.)

30. Juli. Seite fast wohl; klagt nur etwa einen Tag um den andern. Schmerz im Rücken nicht besser. Schwindel besser. Klagt speciell über den Stirnkopfschmerz und den Krampf im rechten Arm, der so schlimm auftritt, dass sie ihren Beruf hat aufgeben müssen.

Ist dreimal geimpft worden, aber das letzte Mal kam nichts.

Thuja 30. Früh und Abends (Wie lange? Ref.).

16. Aug. Kopfschmerz und Schreibkrampf gut. Kehrt zur Arbeit zurück.

16. Nov. Fährt fort, ohne Mühe zu arbeiten. Kein Rückfall von Kopfschmerz oder Krämpfen. Nimmt weiter ein wegen des Ovarientumor. *Silicea*.

Gut ausgeprägt war hier die v. Grauvogl'sche hydrogenoide Körperkonstitution und was ich Vaccinose nenne, auf jene eingepflanzt (implanted). Die *Thuja*-Wirkung war sehr deutlich, prompt und von Dauer. Als ich sie im Nov. fragte, auf welche Arznei der Kopfschmerz und die Krämpfe gewichen seien, sagte sie sofort, auf die Pulver, d. h. auf *Thuja*.

18. Beobachtung.

Miss —, 16 J. alt, wurde am 16. Mai 1883 zu mir gebracht. Status: der Gaumen (roof of mouth) sehr gewölbt; linke Seite des Gesichts so nach links verzogen, dass ihr Mund schief steht. Spricht sehr schlecht, kann nicht eigentlich artikuliren und ist sehr taub. Ist immer so gewesen. Hat im linken Nasenloch einen Polyp. Die Tonsillen sind enorm geschwollen. Sehr geräuschvolles Athmen. Linke Mamma kleiner, als die rechte; die linke Thorax-Seite im allgemeinen schwächer, als die rechte. Zunge belegt. Seit Jahren Schmerzen in der linken Seite; seit 12 Monaten Schmerzen im Vorderkopf. Menses normal, seit $\frac{1}{2}$ Jahre. 3 Monate alt, wurde sie geimpft, es kam nichts, und so wurde sie ein zweites Mal auf beiden Armen geimpft, worauf die Pocken schrecklich kamen.

Ist das Kind gesunder Eltern und nichts lag vor, was das auffallende Zurückbleiben des Kindes erklärt hätte. Ich dachte mir, dass dasselbe offenbar durch die Impfung geschädigt worden sei. Denn es kam erst nichts (der Organismus widerstand) und dann kam was (der Organismus unterlag).*)

Thuj. occid. 30. Zwei Tropfen täglich, 4 Wochen.

Nun hört, was folgt! Aber man vergesse nicht, dass der beschriebene Zustand des Kindes fast ihr ganzes Leben hindurch gewährt hatte.

13. Juni. Die Mutter bringt Patientin wieder und berichtet — so lautet die Bemerkung in meinem Buch — „Im Ganzen sehr viel besser; kann entschieden besser artikuliren!! Und der Kopf und Gesicht sind nicht mehr so nach einer Seite gerichtet und sie hört besser!!“

Beide Eltern stimmten überein, dass die Veränderungen eingetreten, seit die Medizin gegeben worden ist. Der Vater ist ein ungewöhnlich begabter Professionist und die Mutter eine wohlgezogene Frau.

Rep.

11. Juli. Kopfweh gut; Seitenschmerz besser: die Impfschädigung als beseitigt erachtend, gab ich jetzt *Ceanothus Americanus* I, 5 Tropfen in Wasser, früh und Abends, 2 Monate lang. Ich gab dies wegen der vergrößerten Milz und weil es für die linke Seite überhaupt specifisch ist. Ich wurde nicht getäuscht, sondern nahm mit Vergnügen wahr, dass die linke Seite des Thorax zu wachsen begann, ebenso die linke Mamma. Es war also kein eitles Vorurtheil mit der Wirkung des *Ceanothus* auf die linke Seite gewesen.**)

7. Sept. Der dumpfe Perkussionston im linken Hypochondrium ist verschwunden, die linke Seite hat sich offenbar sehr gebessert. Ich kehrte zu *Thuja* zurück und diesmal in der 100. Verd. C.

*) Dass nichts kam, konnte auch an der Lymphe und an der Technik des Impfens liegen, obgleich mir ebenfalls Beispiele genug vorliegen, wo dem Akt der Impfung ein selbst bis zum tödtlichen Ausgang führendes Siechthum folgte. Ref.

**) Dr. Kunkel in Kiel hat in der Intern. Hom. Pr. ähnliche interessante Heilungen von Wachsthum-Anomalien mit *Thuja* mitgetheilt. Wir lernen aber von Dr. Burnett, dass man *Thuja* in viel häufigerer Dosis geben kann und vielleicht sollte, falls der Erfolg auf eine Einzelgabe ausbleibt, und dass es selten höherer, als der 30. Potenz bedarf. Ref.

7. Okt. „Die Seite bleibt gut. Doch schien sie unter dem Gebrauch von Thuja 100. viel gelitten zu haben. Sie artikulirt entschieden besser, spricht jetzt so, dass ich sie verstehen kann und ihr Gehör hat bedeutend zugenommen“.

So lautet die Notiz in meinem Journal.

Sie bleibt nun noch in Behandlung und wird andere Konstitutions-Mittel bekommen, aber der Thuja-Einfluss auf sie ist bemerkenswerth und sogar höchst markant. Ich hege für meine Person keinen Zweifel, dass die Halbblähmung von der Impfung herührte, d. h. in der Vaccinosis wurzelt, wenn das Kind auch von Haus aus (originally) delikater Natur war, besonders was das Nervensystem betrifft.

19. Beobachtung.

Neuralgia der Augen, seit 9 Jahren.

Miss —, 20 Jahre alt, kam zu mir am 18. Jan. 1883 mit verschiedenen Leiden. Die Konstipation wurde mit Nux 30. und Sulfur 30. gehoben, der Fluor albus wurde nicht besser. Dann hatte sie aber noch eine 9 Jahr bestehende Augen-Neuralgie. Dagegen hatte bis jetzt nichts angeschlagen. Die Neuralgie verschlimmerte sich früh und bei Gelegenheit der Menses.

Thuj. 30. Abends 1 Pulver. Ich sah sie nicht wieder bis zum 5. Dec. 1883, als sie über zu häufige und zu profuse Periode klagte.

Und die Neuralgie?

„O, die ist geheilt. Seit den 2 Pulvern habe ich keine wieder gehabt.“

War das eine Vaccinosis?

Zweimal ist Patientin geimpft worden, das zweite Mal war sie 15 Jahre alt, es kam nichts. Sicher weiss ich nicht, ob dies Vaccinose war, weil Patientin nach dieser Neuralgie ohne Erfolg geimpft wurde und ausserdem ihre Mutter an Epitheliom gestorben ist. So mag es mehr eine Sykosis Hahnemann's sein. Bestimmt ist nur, dass die Neuralgie 9 Jahre bestanden hatte und auf Thuja gegangen war.

20. Beobachtung.

25. Jan. 1884 wurde ich zu einer Dame geholt in einem bekannten Londoner Square. Dieselbe ist über 50, von gesundem Aussehen, erfreut sich auch guten Wohlbefindens bis auf Kopfschmerzen. Diese bilden die Qual ihres Lebens, da jedes Unge-

wöhnliche, jeder Alarm u. s. w. sie zum Ausbruch bringen, oder verschlimmern. Etwas Besuch im Haus, die Erfüllung ihrer einfachen socialen Pflichten, ein Essen, ein Theater-Abend, ein kleines Meeting zu Wohlthätigkeitszwecken, ein unhöflicher Dienstbote — jedes und alles bringt sie, so zu sagen, aus dem Häuschen, und ihre Kopfschmerzen sind da. Sie hat sie alle paar Tage und so lange sie zurückdenkt, aber die letzten drei Jahre haben sie sich zunehmend verschlimmert. Sie erwartete nicht geheilt zu werden „in meinem Alter und nach so vielen Jahren“ — sagte die Dame! Dazu kam, dass sie gar nicht an die Homöopathie glaubte, — „nein, nicht im geringsten, aber ich habe die besten Doktoren konsultirt, und sie haben nichts ausgerichtet, und da ich von Frau — hörte, dass Sie für Kopfschmerzen besonders gut wären, so entschloss ich mich, zu Ihnen zu schicken.“

— Geimpft?

— O ja. Fünf oder sechs mal, seit Jahren ist nichts gekommen. Thuja occid. 30.

9. Febr. O, ich bin besser, hatte nur einmal Kopfschmerz — 2 Tage, nachdem ich Ihre Pulver angefangen, und ich bin viel weniger nervös. — Es wird fortgefahren. *)

2. März. „Ich habe gar keine Kopfschmerzen wieder gehabt, obgleich ich alle möglichen Dinge vorgenommen, die sonst die Schmerzen hervorriefen. Ich habe jetzt das grösste Zutrauen zur Homöopathie.“

Und wer, so möchte Referent schliessen, nach Einsicht in diese gefälligen klinischen Mittheilungen, hätte nicht nun das grösste Zutrauen zu Thuja, eine wahre Panacee gegen eine gewisse, gut definirbare Konstitutionserkrankung mit ihren zahlreichen und doch charakteristischen Manifestationen! Die Thuja-Kuren und das vor-
ausgehende Aufspüren der entsprechenden Dyskrasie, bez. Vaccinose muss für den Praktiker denselben Reiz haben, wie die Feststellung einer seltenen Pflanzenspecies für den Botaniker, eines seltenen Insektes für den Entomologen. Es ist dabei, namentlich für den Kranken, gleichgiltig, ob sein, wie wir eben sahen, möglicher Weise 30 Jahre altes Leiden deshalb verschwindet, weil eine veritabele Vaccinose vorliegt, oder nur eine v. Grauvoglsche Körperkonstitution oder eine Sykosis Hahnemanni. Genug, der Arzt geht zielbewusst

*) Es ist nicht ausgemacht, ob nur eine oder mehr Dosen Thuja vorausgingen. Auch ist das „To continue the medicine“ gegen die Regel, indem man bei solchem Erfolg das Mittel noch nachwirken zu lassen pflegt. Ref.

mit der rechten Waffe dem Feinde zu Leibe und wird mit ihm so sicher fertig durch seine winzige Gabe des Specificums, wie es David mit dem Goliath wurde. Die Hauptsache, beide verstanden und verstehen zu treffen. Und die Worte, mit denen Dr. Burnett seine reizenden Erlebnisse schliesst in schmerzlicher Resignation und Ahnung, tauben Ohren zu predigen, sie finden hoffentlich keine Erfüllung in unseren Reihen. „Freilich,“ heisst es dort, „was mir Thatsachen sind, erscheint Anderen vielleicht eitler Tand — faddles — trotz aller augenscheinlichen Beweise vom Gegentheil.“ Widerlegt, rufen wir den Zweiflern zu, durch Gegenversuche, nicht durch Worte!